

Rundschlag

VON ANDREA WÜSTHOLZ

Es lebe die Umfrage

Jeder zweite Baden-Württemberger hat Angst vor Alzheimer oder Demenz – und jetzt kommt's: „Bei älteren Menschen ab 60 Jahren ist die Sorge davor besonders ausgeprägt.“

Diesen Schluss zieht die Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK) aufgrund von Fakten: Eine „aktuelle und repräsentative Umfrage“ hat das ergeben.

Die AOK beruft sich ebenfalls auf eine repräsentative Umfrage. Demnach trinkt jeder dritte Baden-Württemberger mindestens einmal die Woche Bier. Knapp die Hälfte der Baden-Württemberger plädiert unterdessen dafür, dass Werbung für Alkohol verboten gehört.

Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun – oder doch?

Umfragen eignen sich wunderbar, um Nachrichten zu generieren. Faktengestützte Nachrichten. Umfragenbasierte Tatsachen. Klingt irgendwie nach Volksentscheid.

Die Rundschlag-Redaktion hat vor diesem Hintergrund eine Umfrage zu Umfragen gestartet. Repräsentativ.

Das Ergebnis:

Neun von zehn Befragten schwindeln bei Umfragen.

Acht von zehn Umfrage-Kandidaten verweigern ihre Teilnahme.

Zehn von zehn Befragten lesen gern Umfrageergebnisse.

Einer von 10 000 Befragten glaubt, dass Umfrageergebnisse zu konkreten Veränderungen in Politik und Gesellschaft führen können.

Elf von zehn Befragten stimmen dieser Aussage zu: Es lebe die Umfrage!

Riskant überholt: Hoher Schaden

Waiblingen.

Bei einem Überholmanöver ist es auf der Westumfahrung in Waiblingen zu einem Unfall mit einer Leichtverletzten und hohem Sachschaden gekommen. Der Verursacher, ein Mercedes-Fahrer, machte sich aus dem Staub. Der Mercedes-Fahrer hatte am Montag gegen 21.10 Uhr die Westumfahrung in Richtung Landesstraße befahren. Laut Polizei scherte er auf die Gegenfahrbahn aus, um ein anderes Auto zu überholen. Doch auf der Gegenspur kam dem Mercedes-Fahrer ein Peugeot entgegen, dessen 26-jähriger Fahrer laut Polizei eine Vollbremsung einleitete, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Ein Jeep-Fahrer bemerkte die Vollbremsung zu spät und fuhr mit seinem Wagen auf den Peugeot auf. Dabei wurde die Beifahrerin im Jeep leicht verletzt.

Der Sachschaden wird auf insgesamt circa 40 000 geschätzt. Der Mercedes-Fahrer, der den Unfall durch seinen Überholversuch provoziert hatte, fuhr weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern, teilt die Polizei weiter mit.

Nun bittet die Polizei Zeugen, die Hinweise auf den geflüchteten Mercedes-Fahrer geben können, sich zu melden unter der Telefonnummer 0 71 51/9 50-0.

Kompakt

Abbiegeunfall: Eine Verletzte

Fellbach.

Bei einem Abbiegeunfall in Fellbach hat eine Frau Verletzungen erlitten, und es ist ein Schaden in Höhe von circa 15 000 Euro entstanden. Ein 71-jähriger Fahrer eines VW Touran hatte am Montag gegen 19 Uhr auf der Landesstraße von Rommelshausen kommend nach links zur B 14 in Richtung Waiblingen abbiegen wollen. Dabei übersah er laut Polizei den BMW einer 54-Jährigen, der ihm entgegenkam. Die beiden Autos krachten zusammen und prallten noch gegen einen Ford Kuga, der an der Einmündung stand. Die 54-jährige Autofahrerin wurde verletzt und musste vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht werden.

„Punkt.Vrt.Plastik“ in der Manufaktur

Schorndorf.

„Punkt. Vrt. Plastik“ präsentieren am Donnerstag, 22. November, 20.30 Uhr, in der Schorndorfer Manufaktur ihre Improvisationen. Kaja Drakler sitzt am Klavier, Petter Eldh spielt Kontrabass und Christian Lillinger bedient das Schlagzeug. Das Trio gründete sich im Oktober 2016 im Club Bimhuis in Amsterdam. Punkt, eine Sichtweise und eine musikalische Aussage auf Schwedisch, „Vrt“ (Garten auf Slowenisch), wo die musikalischen Ideen gepflanzt und kultiviert werden, und Plastik (Deutsch), als Klangvision, Plastizität musikalischer Formen und Strukturen: So erklärt sich der Name des Trios.

Überwachung: „Grüne sind wie die CSU“

Piraten positionieren sich als „einzige Alternative“ gegen Polizeigesetz, Diesel-Fahrverbots-Kontrollen und Staatstrojaner

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NILS GRAEFE

Welzheim.

„Die Grünen haben im Ländle ein fast so strenges Polizeigesetz wie die CSU in Bayern durchgewunken“, kritisiert er aber nur die CSU, wundert sich der Welzheimer Pirat Philip Königter. Nun drohe neues Unheil: Zur Überwachung der Diesel-Fahrverbote sei ein Bundesgesetz auf dem Weg, das die Grünen erneut abknicken könnten. Und den fahrscheinlosen ÖPNV hätten die Piraten vor Jahren schon gefordert.

Während die Grünen als Heilsbringer vor allem gegen rechts, als Menschen- und Tierfreunde und als „Klimaretter“ einen Wahlerfolg nach dem anderen einfahren, dümpeln die Piraten nach dem kurzen Hype von 2009 bis etwa 2012 in der gefühlten absoluten Bedeutungslosigkeit vor sich hin – so die landläufige Wahrnehmung, die sich auch auf die ausbleibenden Wahlerfolge der Piraten beruft.

Der Welzheimer Pirat Philip Königter findet das nicht gerechtfertigt und vermutet, die Öffentlichkeit unterliege einer selektiven Wahrnehmung. Beispiel Polizeigesetz in Baden-Württemberg: „Hier hat sogar der Landes-Datenschutz-Beauftragte festgestellt, dass viele Überwachungsmaßnahmen weit über das Ziel hinausschießen und mit Terrorabwehr oder Ähnlichem nichts mehr zu tun haben.“

Öffentlich kritisiert wurde nur die CSU

Die Grünen hätten 2017 im Ländle mit CDU-Innenminister Thomas Strobl im Grunde genau so übergreifende Regelungen wie die CSU in Bayern erlassen. Öffentlich kritisiert worden sei aber nur die CSU. „Dabei sind nun auch im grün-schwarzen Baden-Württemberg Telefon- und Videoüberwachung, der Einsatz staatlicher Trojaner (Quellen-TKU), also von Überwachungssoftware, oder die Unendlichkeitshaft im Verdachtsfall einfacher geworden. Sondereinsatzkräfte dürfen in bestimmten Fällen sogar Handgranaten tragen.“

Und es handle sich hier um eine „intelligente Videoüberwachung“, also das automatisierte Auswerten der aufgenommenen Bilder. Diese Sorge dafür, dass Menschen sich möglichst unauffällig verhalten, um nicht verdächtig zu wirken. „Ein massiver Verlust der individuellen Freiheit wäre die Folge, wenn dies flächendeckend auf den Weg gebracht wird“, so Königter.

Die Quellen-TKU wiederum sei in Wirklichkeit staatliche Schadsoftware, die Si-



„Die Ausweitung von Eingriffsbefugnissen der Sicherheitsbehörden und die Beschneidung der Freiheitsrechte sind den Grünen offenbar egal“, wundert sich der Welzheimer Pirat Philip Königter. Foto: Palmizi

cherheitslücken ausnutzt, die auch Kriminellen hilft. So hatte 2017 zum Beispiel die Erpressungs-Software Wannacy in kürzester Zeit in 150 Ländern 200 000 Computer infiziert und damit unter anderem das britische Gesundheitssystem vorübergehend lahmgelegt, sagt Königter.

„Die Pläne zum Staatstrojaner beabsichtigen, solche Sicherheitslücken, wie Wannacy sie ausnutzte, nicht etwa zu schließen, sondern bewusst zu erhalten. So schaffen Staatstrojaner nicht mehr Sicherheit, sondern gefährden ganz im Gegenteil die IT-Sicherheit von uns allen.“

Thomas Strobl fordere nun sogar eine erneute Verschärfung des Polizeigesetzes: „Was Bayern mehr darf, will er jetzt auch für Baden-Württemberg.“ Die Ausweitung von Eingriffsbefugnissen der Sicherheitsbehörden und die Beschneidung der Freiheitsrechte, seien den Grünen offenbar egal, wundert sich Königter. Die Grünen hätten hier einmal mehr gezeigt, dass ihnen Bürgerrechte nur im Wahlkampf wichtig seien, so Königter.

Stopp. Langsam. Es bleibt festzuhalten: Die Grünen haben Strobl schon Ende Oktober ausgebremsst. Sie seien bezüglich weit-

erer Verschärfungen des Polizeigesetzes nicht (!) gesprächsbereit, so die Grünen-Landtagsfraktion. Sie wollten erst über neue Befugnisse für die Polizei verhandeln, wenn zuvor die Wirkung bisheriger Verschärfungen überprüft werde, hieß es.

„Umweltschutz“ wenn's sein muss auch durch Überwachung

Trotzdem bleibt Königter bei seinem Vorwurf. Hauptsache „Umweltschutz“ propagieren: So drohe mit den Diesel-Fahrverboten neues Ungemach. Das Online-Magazin heise.de habe jetzt berichtet, dass die Bundesregierung die Diesel-Fahrverbote nutzen wolle, um einen Ausbau der Überwachungstechnologie im Straßenverkehr voranzutreiben. Ein Gesetzesentwurf sehe vor, bei Kontrollen zur Durchsetzung der Fahrverbote Daten automatisiert zu erheben und auf das zentrale Fahrzeugregister zugreifen zu dürfen. Gespeichert würden dann Kennzeichen, Fahrzeugmerkmale und Fotos des Fahrers, welche automatisiert erfasst und ausgewertet werden, so Königter.

Der Welzheimer ist hier ganz bei seinem Partei-Landesvorsitzenden Michael Knödler, der sich empörte: „Anstatt den öffentlichen Nahverkehr auszubauen oder durch moderne Ideen wie dem fahrscheinlosen Nahverkehr der Schadstoffbelastung und somit den Fahrverboten entgegenzuwirken, wird eine Überwachungsinfrastruktur mit gewaltigem Missbrauchspotenzial aufgebaut. Der Dieselskandal dient hier lediglich als Vorwand, um weitere Eingriffe in die Grundrechte der Bürger zu rechtfertigen. Dieses Vorgehen ist absolut inakzeptabel.“

Die Forderung nach einem fahrscheinlosen, also für den Fahrgast gebührenfreien ÖPNV hätten die Piraten als Erste ausformuliert, sagt Königter. Früher sei dies als Spinnerei abgetan worden. Nun gibt es erste Pilotversuche in deutschen Städten. „Wir Piraten haben der Landesregierung in Stuttgart unser Konzept dazu vorgelegt.“

Wir halten den fahrscheinlosen ÖPNV aus Umfragen finanzierbar. Mit Hilfe von drei großen Feldversuchen wollen wir diese Ansicht überprüft sehen. Mal schauen, ob sich die Grünen endlich mal bewegen.“

Totgesagte leben ...

■ „Totgesagte leben länger“, sagt Philip Königter. Die Piraten seien zwar in Deutschland in keinem Parlament mehr vertreten. „Wir haben aber bundesweit 314 und in Baden-Württemberg 16 **kommunale Mandate**.“ Für die kommenden Kommunalwahlen plane die Partei in **Backnang** in einem Listenverbund anzutreten, und in **Welzheim** wird Königter auf einer eigenen Piratenliste kandidieren. Zudem werde er zur nächsten Kreistagswahl antreten, kündigt er an.

■ **Im Rems-Murr-Kreis** hat die Piraten-Partei nach offiziellen Angaben **rund 20 Mitglieder**. Der **Landesverband** Baden-Württemberg hat **über 550 Mitglieder**.

■ **Auch sonst** sieht Philip Königter die **Piraten im Aufwind**. „Wir beobachten mit großem Interesse, wie in Nachbarländern Parteikolleginnen und -Kollegen in die Parlamente ziehen. Berichtet wird darüber in den deutschen Medien kaum.“ In **Tschechien** sei die Piratenpartei mit den Parlamentswahlen 2017 drittstärkste Kraft geworden: Sie stellt 22 Abgeordnete. „Der Oberbürgermeister von Prag ist ein Pirat.“ Bei der Kammerwahl 2018 in **Luxemburg** errangen Piraten zwei Mandate.

Erfolgreiche Aktion gegen AfD-Pranger-Portal

■ Im Grunde seien die Piraten die **einzige verbliebene freiheitliche Partei**, deshalb verzeichne man auch dieser Tage einen spürbaren Zulauf: „Wir waren schon immer für offene Grenzen und gegen Rechtsradikalismus. Die Aktion gegen ein von der AfD eingerichtetes Spitzelportal, die bundesweit für Aufsehen sorgte, ist aus dem Rems-Murr-Kreis heraus mitorganisiert worden“, sagt Philipp Königter.

■ In Baden-Württemberg hatte die AfD ein Portal eingerichtet, auf dem Lehrer und Professoren gemeldet werden konn-

ten, die nicht patriotisch genug aufträten und sich AfD-kritisch äußerten. „Wir haben es geschafft, Piraten-Parteimitglieder und Unterstützer zu mobilisieren, das Portal durch massive Nutzung in die Knie zu zwingen. Über 100 000 Zugriffe gab es in den ersten Stunden. Gemeldet wurde der AfD aber **Hetze durch AfD-Leute**“, schmunzelt Königter. „Das System war überlastet. Die AfD musste damit wieder offline gehen. Völlig legal, durch wirkliche Nutzer und nicht etwa durch einen DDoS-Angriff oder Ähnliches.“

Angeklagter war am Fundort der Leiche

Anhand von GPS-Daten bringen Beamte Daniel E. mit allen bedeutenden Orten im Mordfall Katharina K. in Verbindung

VON LORENA GREPPO

Stuttgart/Backnang.

Es war schon mehrfach im Laufe des Prozesses um den mutmaßlichen Mord an der 22-jährigen Katharina K. aus Backnang-Strümpfelbach angeklungen, nun präsentierten die Beamten der Kripo Waiblingen vor dem Landgericht Stuttgart ein ausführliches Bewegungsprofil des angeklagten Daniel E. in der Tatnacht und den darauffolgenden Tagen bis zu seiner Festnahme.

Beinahe jede Minute kann nachvollzogen werden. Die Beamten wissen inzwischen genau, wann Daniel E. wo war und welches Auto er dabei fuhr. Der Angeklagte hatte nämlich eine Bewegung-App aktiviert, die die Standorte seines Handys aufzeichnete, zudem speicherte sein iPhone jene Orte, die er mehrmals aufsuchte unter „wichtige Orte“ mit den Uhrzeiten seines Besuchs ab.

Dass er selbst und nicht etwa eine ominöse andere Person mit dem Handy unterwegs war, belegten nach Angaben der zuständi-

gen Beamten zudem die Chatverläufe zwischen Daniel E. und seiner besten Freundin, die sich in der Tatnacht und in der Zeit darauf rege austauschten. Als zuverlässigste Quellen erwiesen sich für die Polizei jedoch der in seinem geleasten Mercedes-SUV verbauter GPS-Tracker, sowie das Navigationsgerät im VW Crafter des heute 25-jährigen.

Die Beweislast gegen den Ex-Freund Katharina K.s ist erdrückend. Unter anderem zeigen die gesammelten Daten der Kriminalpolizei, dass Daniel E. mehrmals jene Schrebergartensiedlung in Eglosheim anfuhr, an der die Leiche der getöteten Katharina K. verbrannt wurde. Und auch mit dem Fundort der Leiche bringen ihn die GPS-Daten zweifelsfrei in Verbindung.

Fräglich blieb für die Beamten lediglich, wo Daniel E. den Anhänger besorgt hat, der auf einem Überwachungsvideo am Mercedes SUV zu sehen ist, und vor allem, wo dieser abgeblieben ist. Von ihm fehlt jede Spur.

Ein grausames Detail: Die Kriminalpolizei hat den Verdacht, der Angeklagte habe die Leiche seiner Ex-Freundin in einer Mülltonne aus der Wohnung geschafft. Anlass dafür gibt die Entdeckung, dass am Haus in Backnang-Strümpfelbach eine 240 Liter fassende Tonne fehlt. Um zu überprüfen, ob diese Vorgehensweise möglich ist,

habe man eine Kollegin der Polizei in die Tonne gesteckt, gab der Zeuge an. „Sie hat problemlos reingepasst.“ Auch die Tonne ist nicht wieder aufgetaucht.

Ein langer Atem war am gestrigen Verhandlungstag auch gefragt, als die Richter fünf Vorstrafen des angeklagten Daniel E. verlasen. Mehr als 40 Fälle von Diebstahl lagen vor, dazu diverse Betrugsdelikte, Urkundenfälschung, Meineid und ein Fall der vorsätzlichen Körperverletzung – im Zeitraum von 2009 bis zu seiner Inhaftierung 2017 war der heute 25-Jährige quasi ständig kriminell aktiv. Eine seiner Maschen: Er schloss im Internet Kaufverträge für elektronische Geräte ab, wiederrief diese dann innerhalb der Frist, schickte aber anstatt der Geräte nur leere Verpackungen an den Händler zurück. Für seine Betrügereien nutzte E. zum Teil fiktive Namen, in anderen Fällen legte er Arbeitskollegen rein. Obwohl er mehrmals erwischt und verurteilt worden war, zeigte der Angeklagte offenbar keine Besserung.

In einem Beschluss des Amtsgerichts Waiblingen von diesem Jahr, in dem die Bewährung für eine Verurteilung aus 2016 widerrufen wurde, wird er als „nicht bewährungswürdig“ beschrieben. E. habe die Auflagen „beharrlich nicht erfüllt“, lieferte einen offenbar gefälschten Bescheid über

die Ableistung seiner gemeinnützigen Arbeitsstunden ab und beharrte – als sein Betrugsversuch aufflog – laut Gericht auf die „dumm-dreiste Aufrechterhaltung der offenkundigen Lüge“. Daniel E. sitzt derzeit seine zweijährige Haftstrafe ab.

Nicht nur die Bewegungsdaten und Vorstrafen des Angeklagten waren Gegenstand des Verhandlungstages. Auch wurden weitere Sachverständige und Zeugen gehört, die den 25-Jährigen zum Teil weiter belasteten. Die Arbeit der Sachverständigen für Textilsuren war zwar an vielen Stellen ergebnislos. Eine Spur erwies sich jedoch als bedeutend, denn sie bringt den VW Crafter des Angeklagten mit dem Brandort der Leiche in Verbindung. An einem Paar orangefarbener Handschuhe, die die Ermittler in der Fahrerkabine des VW fanden, sicherte die Beamtin des Landeskriminalamts insgesamt 18 blaue Plastikfasern – übereinstimmend mit jenen der Plane, die am Brandort gefunden wurde. „Das weist darauf hin, dass jemand die Handschuhe angezogen und damit die Plane angefasst hat“, fasste die Sachverständige zusammen. Zwar könne sie nicht ausschließen, dass die Faser nicht von einer anderen, gleichartigen Plane stammen, schränkte sie ein. Angesichts der Umstände erscheint das aber unwahrscheinlich.